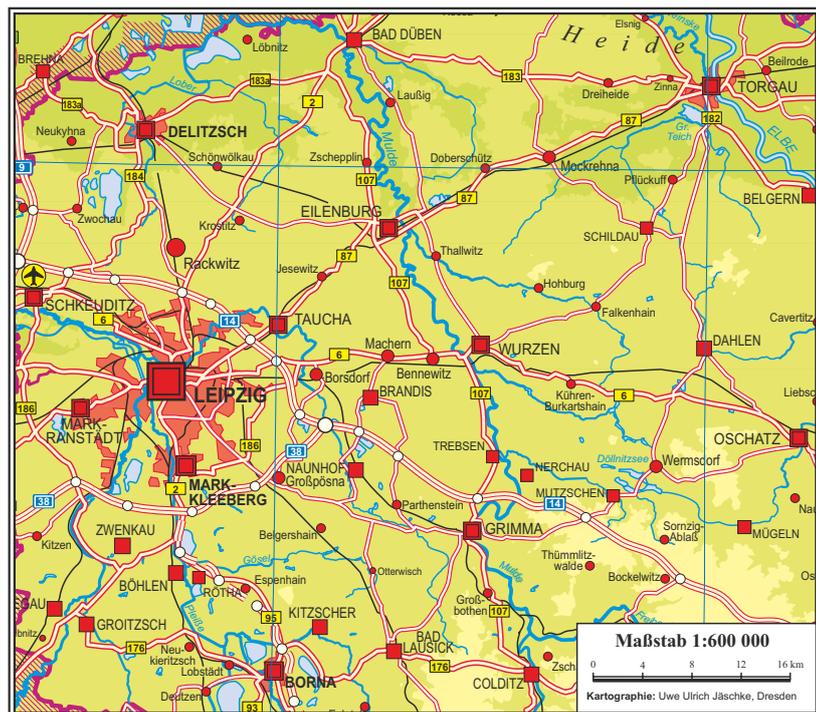


# Wurzen – in aller Munde

Uwe Ulrich Jäschke



**Die Große Kreisstadt Wurzen  
an der Mulde**  
Kartenausschnitt  
verändert nach: Unger, Brigitte  
et. al. [Hrsg.]: Der Vogtlandatlas.  
Chemnitz 2004, S. 6.

## Die Lage

Die Große Kreisstadt Wurzen, Mittelpunkt des historischen Wurzeners Landes, gehört seit der Gebietsreform vom 1. August 2008 zum Landkreis Leipzig, der aus den beiden „Altkreisen“ Leipziger Land und Muldentalkreis gebildet wurde. Der Muldentalkreis war das Ergebnis der Kreisreform vom 24. Juni 1993. Mit dem Ziel, Gebietseinheiten von mindestens 125.000 Einwohnern zu schaffen, wurden die Landkreise Grimma und Wurzen sowie einige Gemeinden der Landkreise Geithain, Rochlitz und Borna zusammengelegt. Dadurch verlor Wurzen seine Funktion als Kreisstadt, die es seit der Kreisreform in der DDR vom 25. Juli 1952 inne gehabt hatte.

Der neue Landkreis Leipzig liegt im Nordwesten des Freistaates Sachsen und grenzt im Norden und Osten an den Landkreis Nordsachsen, im Südosten an den Landkreis Mittelsachsen, umschließt den südlichen Teil der kreisfreien Stadt Leipzig und hat im Westen eine gemein-

same Grenze mit Thüringen und Sachsen-Anhalt, wie die Karte zur administrative Einordnung zeigt.

Im historischen Straßennetz war Wurzen eine Stadt an der Via regia sowie eine Poststation an der alten Poststraße von Dresden über Meißen und Oschatz nach Leipzig.<sup>1</sup>

Wurzen hat keinen direkten Autobahnanschluss, ist aber über fünf Anschlussstellen mit der Autobahn A14 verbunden. Über die B107 an die Anschlussstelle 31 Grimma (16 km/17 Min.), über die Staatsstraße S45 an die Anschlussstelle 30 Klinga (15 km/19 Min.), über die Staatsstraße S43 an die Anschlussstelle 29 Naunhof (18 km/20 Min.), über die Hersvelderstraße an die Anschlussstelle 27 Kleinpösna (21 km/23 Min.) und über die Bundesstraße B6 an die Anschlussstelle 26 Leipzig Ost (19 km/19 Min.)

Wurzen liegt an der zweigleisigen, 1839 fertiggestellten Fernbahnstrecke Leipzig–Dresden. Die Bahnhöfe Wurzen und Kühren wurden schon 1838 in Betrieb genommen.

1945 wurde das zweite Streckengleis als Reparationsleistung für die Sowjetunion demontriert, aber bis 1967 wieder aufgebaut. Bis zum Jahr 1969 wurde die Strecke elektrifiziert.

Seit 1993 wird die Strecke als Verkehrsprojekt Deutsche Einheit Nr. 9 für höhere Geschwindigkeiten ausgebaut.

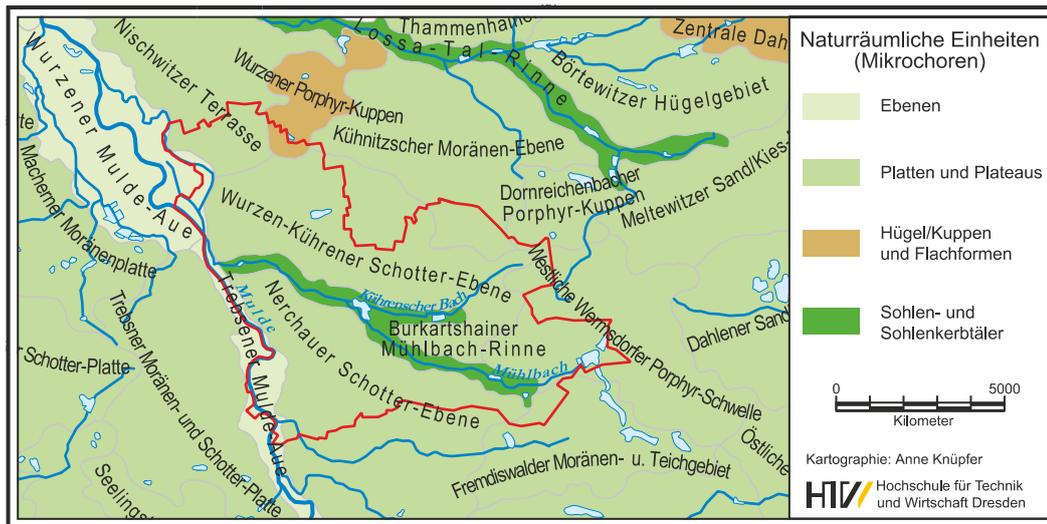
Im 30-Minuten-Takt werden die zwei Bahnhöfe im Stadtgebiet von der S1 Leipzig-Riesa, im Stundentakt durch den RE 50 Leipzig-Dresden bedient. IC und ICE halten nicht in Wurzen.

1877 wurde Wurzen an die normalspurige Muldentalbahn (Glauchau-Wurzen) angeschlossen. Ende der 1990er Jahre wurde der Betrieb eingestellt, lediglich der Abschnitt Wurzen-Wasserglasfabrik Dehnitz wird noch für den Güterverkehr genutzt. Auf der Trasse verläuft heute der Muldentalbahn-Radweg.

Die Regionalbus Leipzig GmbH in der Region Muldentale bedient die Stadt Wurzen und ihre Ortsteile mit 18 Linien.

Der nächstliegende Flughafen ist Leipzig/Halle (über die A14, 40 km/31 min.), gefolgt vom Flughafen Dresden (über die A14 und A4 (102 km/1 Std.).

<sup>1</sup> Atlas zur Geschichte und Landeskunde von Sachsen (1997): Postkarte von dem Königreiche Sachsen (H 16). Dresden



Naturräumliche Gliederung (Mikrochoren) der Wurzen Stadtfläche.

Kartographie:  
Anne Knüpfer

## Der Naturraum

Die Stadt Wurzen liegt in der europäischen Naturregion Hügelland direkt am Südrand der Norddeutschen Tiefebene. Naturregionen enthalten nach dem Prinzip der Naturräumlichen Ordnung Landschaftseinheiten, die aus kleinen naturräumlichen Teileinheiten (Mikrochoren) durch Aggregation über Naturräumliche Unter-einheiten (Mesochore) zur Naturräumlichen Haupteinheit (Makrochore) oder zum Naturraum zusammengefasst werden.

So hat das Wurzen Stadtgebiet hauptsächlich Anteil an dem Naturraum Nordsächsisches Platten- und Hügelland. Lediglich ein relativ kleiner Teil fällt in die Makrochore Eilenburg-Dübener Mulde-Niederung.

Das Nordsächsische Platten- und Hügelland<sup>2</sup> besteht aus flachwelligen Moränenplatten (Grundmoräne) und hügeligen bis kuppigen Grundgebirgsinseln. Der Naturraum ist mit Sedimenten der Elster- und Saaleiszeit (500.000–130.000 v. Chr.) bedeckt. Die Sedimente, zum Teil kalkhaltige oder entkalkte Geschiebelehne, Kiese und Sande als Schmelzwassersedimente sowie Schotter, lassen sich unter dem Begriff „Altmoränenplatten“ zusammenfassen.

Die flachwelligen, manchmal auch hügeligen Flächen zwischen 100 und 260 Metern werden durch wenige, größere Flüsse gegliedert. Im westlichen Teil durchragen Porphyre und Porphyrtuffe die eiszeitlichen Sedimente und bauen die Hügelreihen und Grundgebirgsplatten auf. Äolische, spätweichselzeitige Sedimente decken den Naturraum ab. Auf diesen geringmächtigen, schluffreichen Sandlössen bildeten sich Bodenformkombinationen aus Sandlössstieflerhm-Braunstaugley/Parabraunerde, die mit Bodenwertzahlen von 41 bis 60 einen recht ertragreichen Ackerbau erlauben.

Die kleinräumige Gliederung der Stadtfläche von Wurzen stellt sich wie folgt dar: im Westen verläuft von Süd nach Nord die Mulde, erst in der Trebsener Mulde, dann in der Wurzen-Mulde. Die Mulde bildet hier eine breite Talau, die sich nach Norden stark verbreitert. In dieser Aue wird die Fließgeschwindigkeit der Mulde langsamer, der Fluss beginnt zu mäandrieren, und Altarme haben sich in der Vergangenheit gebildet.

Nach Osten schließen sich in der Stadt Wurzen die Nischwitzer Terrasse, eine in zwei Niveaus gegliederte Flussterrasse aus Terrassensanden und -kiesen, mit Sandlöss bedeckt, an. Nach Süden folgen die Wurzen-Kührener Schotterebene und die Nerchauer Schotterebene, die von der Burkartshainer Mühlbach-Rinne getrennt werden.

Beide Schotterebenen steigen von Nordwest nach Südost an und bilden teilweise Steilhänge direkt an der Mulde. Hier ragen aus den Sand-Kies-Platten aus vorwiegend elsterzeitlichen Schmelzwassersedimenten miozäne Gesteine und Bildungen des nordwestsächsischen Vulkanit-

- 2 Bastian, Olaf & Ralf-Uwe Syrbe (o.J.): Naturräume in Sachsen – eine Übersicht. In: Landesverein sächsischer Heimatschutz e.V.: Landschaftsgliederungen in Sachsen. Dresden, o.J., S. 16.

### Wachtelberg (148 m)

Foto: Uwe Ulrich Jäschke





Nischwitz

S 19 Stadtwald

Naturschutzgebiet Am Spitzberg

Lüptitz

Zschorna

Gewerbegebiet Lüptitz

S 20

S 23

WURZEN

Gewerbegebiet Nord

KGV "Sonnenblick"

Stadt-park

KGV "Rodelbahn"

Kraftwerkskanal Wurzen

S

S

S

S

S

S

S

S

S

S

S

S

S

S

S

S

S

S

S

S

S

S

S

S

S

S

S

S

S

S

S

Roitzsch

Körlitz

Dom St. Marien

Jakobs-muschel

Mühl-türme

Ringelratzhaus

Freibad Dreibrücken

Mulde

KGV "Dehntzer Weg 1917"

Windmühle

Fähre Wurzen

Bismarckturm

Wachtelberg 148m

Naturschutzgebiet Wachtelberg-Mühlbachtal

Schmölen

Rehberg 139m

Domberg 144m

Wüste-Mark Söllnitz

Läuseberg 139m

S 11

B 107

Landschaftsschutzgebiet Mittlere Mulde

Kleine Loreley

Grenzgraben

Muldenhäuser

Oelschütz

Muldental-Bahnradweg

Pausitz

Bach

Ellergrund

Kiesgrube Bach

Neuweißenborn

Rothersdorf

Holzbach

Rothersdorfer Lache

Rittergut Nitzschka

Nitzschka

Launze

Kornhain

Nemt

Haselberg 146m

Kellerberg 144m

Mühlbach

Röhrwiesen

Mühlbach

Kornhainer Bach

Dammühle

Mühlteich

Freibad Burkartshain

Pastmühle

Burkartshain

S

Kesselwiese

S 47

Pyrna

Kronsches Holz

Aussichtsturm

Johannas Höh 157m

Birkenhof

Schatzberg 145m

Großer Büsenberg 147m

Kleiner Büsenberg 151m

Kornhainer Bach

K 8313

K 3814

K 8319

Leistenbusch

Kampfburg 167m

Fuchsberg 155m

K 8313

K 3814

K 8313





**Blick vom Bismarckturm (Wachtelberg) nach Südosten auf die Wurzener Schotterebenen.**  
Panorama-Montage:  
Uwe Ulrich Jäschke

komplexes. So besteht die Steilstufe zwischen Dehnitzer Fährhaus mit dem Wachtelberg aus Granitporphyr und aus Ignimbrite (Schmelztuff) bei der Kleinen Loreley.

Aus gleichem Gestein besteht der Kirchenberg am Rittergut Nitzschka und der Schatzberg nordöstlich von Burkartshain. Im Nordosten liegt der Ortsteil Trebelshain auf den Resten einer alten Grundmoräne.

Auf der Schotterebene haben sich die wenigen Bäche zur Mulde hin orientiert. Durch die Meliorationsmaßnahmen in der letzten Hälfte des 20. Jahrhunderts sind nur noch drei Bäche vorhanden. Der Kornhainer Bach entspringt unterhalb von Trebelshain und mündet südlich von Nempt in den Mühlbach.

Der Kührensche Bach und der Mühlbach entwässern über die Burkartshainer Mühlbach-Rinne in die Mulde. Der Mühlbach entspringt außerhalb des Wurzener Stadtgebietes nördlich von Wermsdorf und durchfließt eine Folge von Fischteichen, bis er mit seinem Eintritt in den Doktorsteich die Gemarkung von Sachsendorf und damit Wurzen erreicht. Bis zu seiner Mündung bei Dehnitz in die Dehnitzer Lache, einem Mulde-Altarm, wird er mehrmals aufgestaut. Der größte

Teich auf dieser Strecke ist der Mühlteich bei Mühlbach, in dem auch der Kührensche Bach mündet.

Wurzen liegt nach Köppen im Cfb-Klimat, d.h. die Monatsmitteltemperatur des kältesten Monats liegt zwischen 10 °C und -3 °C, alle Monate sind mit geringen Schwankungen feucht und im Sommer liegt die Mitteltemperatur des wärmsten Monats unter 22 °C, jedoch weisen mindestens vier Monate eine Mitteltemperatur über 10 °C auf.

Aufgrund der geringen Höhenunterschiede ist das Klima auf der Stadtfläche relativ gleichförmig. Man kann es als gemäßigt und warm bezeichnen. Es gibt im Jahresverlauf jeden Monat deutliche Niederschläge, die im Winterhalbjahr zwischen 31 und 41 mm und im Sommerhalbjahr zwischen 43 und 64 mm im Monatsmittel liegen. Mit 64 mm sind der Juni und Juli die Monate mit den höchsten Niederschlägen.

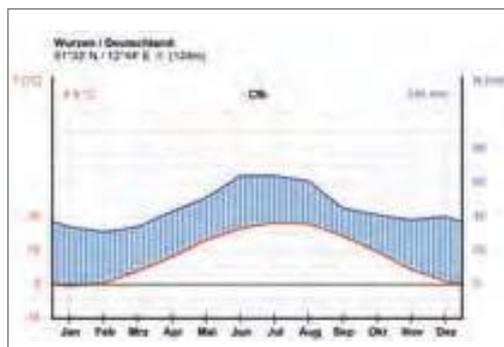
Wurzen hat im Jahresdurchschnitt eine Temperatur von 8,9 °C. Die Durchschnittstemperaturen schwanken im Winterhalbjahr zwischen -0,5 °C im Januar und 9,7 °C im Oktober. Der wärmste Monat ist mit 18,1 °C der Juli.<sup>62</sup>

## Schutzgebiete

Die Stadt Wurzen wird im Westen und Osten von zwei großen Landschaftsschutzgebieten eingerahmt. Zum einem durch das LSG Mittlere Mulde, zum anderen durch das LSG Wermsdorfer Forst.

Das Landschaftsschutzgebiet Mittlere Mulde beginnt nördlich von Trebsen in der Gemarkung Rothersdorf und zieht sich zwischen der B107 und der Staatstraße 11 nach Norden bis zur Landesgrenze von Sachsen-Anhalt. Im

**Klimadiagramm Wurzen.** Daten:  
<http://de.climate-data.org/location/8660/>  
Kartographie:  
Jäschke/Knüpfer, vgl.  
<http://www2.htw-dresden.de/~jaeschke/Klimadiagramme/Klima.html>





Westen überdeckt es den Überflutungsbereich der Mulde, im Osten reicht es über die Steilufer und schließt den unteren Teil des Mühlbachs mit ein. Ab der Straßenbrücke der B6 über die Mulde weitet sich das Landschaftsschutzgebiet mit der Muldenaue. Die Fläche im Landkreis Nordsachsen beträgt 9.624 ha.<sup>3</sup>

Flora-Fauna-Habitat (FFH)-Gebietes Vereinigte Mulde und Muldeauen.

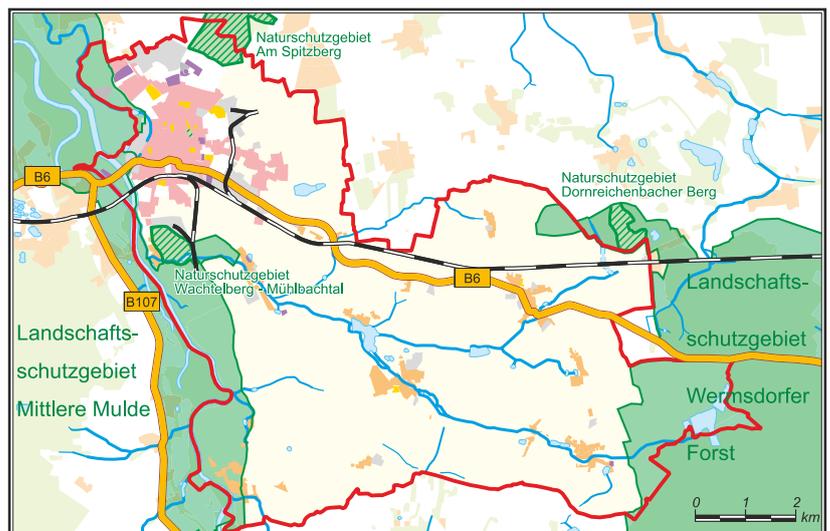
Das Landschaftsschutzgebiet Wermsdorfer Forst hat nur geringen Anteil am Gebiet der Stadt Wurzen. So fallen nur das Waldstück Hof-Holz bei Trebelsheim sowie die Waldgebiete östlich von Sachsendorf mit dem Buchholz und den Fischteichen in das Stadtgebiet. Das Naturschutzgebiet Wachtelberg-Mühlbachtal ist Teil des LSG Mittlere Mulde und liegt in unmittelbarer Stadtnähe im Ortsteil Dehnitz. Mit einer Höhe von 148,5 m und von dem 1909 eingeweihten Bismarckturm soll man an schönen Tagen 40 Kilometer weit sehen können.

3 <http://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/natur/24701.htm>

**NSG Wachtelberg-Mühlbachtal**  
Foto: Uwe Ulrich Jäschke



Die Muldenaue südlich der Stadt wird durch die Hochufer auf beiden Seiten eingengt, zeigt aber schon den Flusslauf mit weitgehend natürlicher Fließgewässerdynamik, Auewaldresten, Gebüsch, einer großen Anzahl von Muldealtwässern mit Uferbewuchs sowie große Grünlandflächen mit entsprechenden Nutzungsformen. Da es Lebensraum zahlreicher Tier- und Pflanzenarten ist, wurde es Teil des



Das Naturschutzgebiet wurde 1911 wegen Bestandes der Echten Kuhschelle (*Pulsatilla vulgaris*) unter Schutz gestellt und ist damit das älteste Flächennaturdenkmal für bedrohte Pflanzen in Deutschland.

**Schutzgebiete um Wurzen**  
Kartographie:  
Uwe Ulrich Jäschke, vgl.  
<http://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/natur/24701.htm>



**Wurzen: Dachlandschaft vom Turm der Wenzelskirche.**  
Panorama-Montage:  
Uwe Ulrich Jäschke

Ein weiteres Naturschutzgebiet hat mit 75 ha Anteil am Wurzener Stadtgebiet, das NSG Am Spitzberg im Norden der Stadt. Dieses NSG wurde 1994 einstweilig, 1998 rechtskräftig sichergestellt. Es umfasst auch den nordöstlichen Teil des Wurzener Stadtwaldes, der 1999 nach Beräumung einer ehemaligen militärischen Anlage mit über 700.000 Bäumen und Sträuchern aufgeforstet wurde.

4 Müller, Manfred: Von Dorf zu Dorf. Die Dörfer im Muldentalkreis östlich der Mulde, Band 1, Beucha 2004, S. 146-217.

### Eingemeindungen

Die Stadt Wurzen besteht im Jahr 2015 aus der Stadt Wurzen und 15 eingemeindeten Ortsteilen. Die ersten Eingemeindungen fanden im Jahr 1875 statt. Die Gemeinde Crostigall (Ersterwähnung 1349) war 1834 mit der Gemeinde

Gaudlitz (Ersterwähnung 1450) vereinigt worden. Beide Siedlungen bildeten seit dem 16. Jahrhundert Vorstädte von Wurzen, die 1875 nach Wurzen eingemeindet wurden. Als Nächstes wurden am 1. Juli 1950 die Gemeinde Bennewitz mit den Ortsteilen Mark Ottendorf (1875), Schmöln (1933), Deuben (1948) und Grubnitz (1948), und die Gemeinde Nischwitz sowie die Gemeinden Dehnitz und Roitzsch am südlichen Stadtrand von Wurzen eingemeindet.

Schon 1957 wurde Nischwitz wieder ausgegliedert und selbständig. Heute gehört es zur Gemeinde Thallwitz.

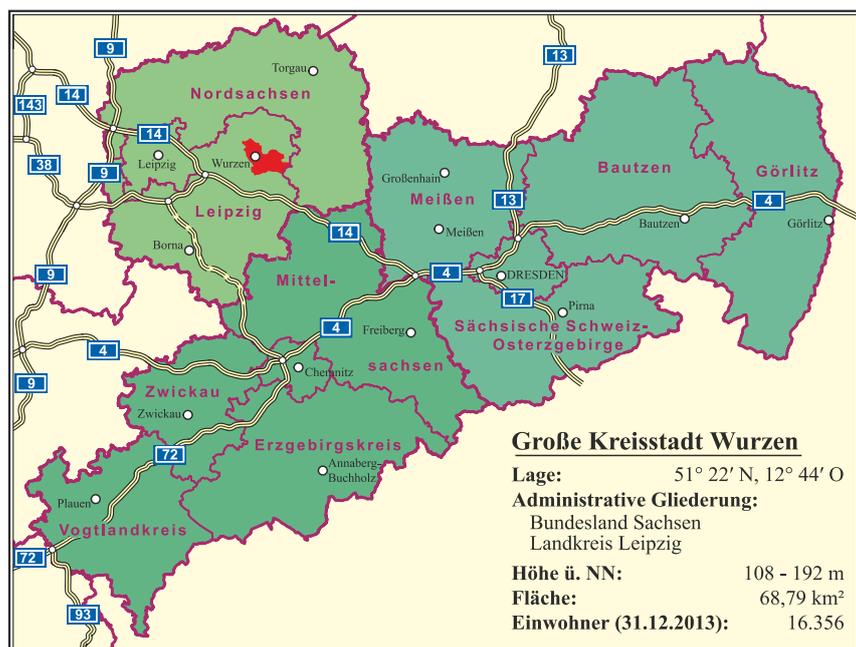
Bennewitz mit seinen Ortsteilen wurde 1974 aus Wurzen ausgegliedert und als Landgemeinde Bennewitz neu gebildet.

So verblieben von der 1950er Eingemeindung nur die Ortsteile Dehnitz und Roitzsch bei Wurzen.

Das erweiterte Straßendorf **Roitzsch** wurde 1198 erstmals erwähnt. Durch das Dorf fließt die Rietzschke. Nördlich des Baches liegt das ehemalige Rittergut, südlich war die bäuerliche Siedlung mit zehn Dreiseithöfen. Das Dorf ist inzwischen durch Wohnsiedlungen erweitert worden und mit der Stadt Wurzen zusammengewachsen. Die Wurzen-Obst GmbH im Nordosten des Ortsteils ist mit ca. 50 Beschäftigten der größte Selbstvermarkter für Erdbeeren und Äpfel.

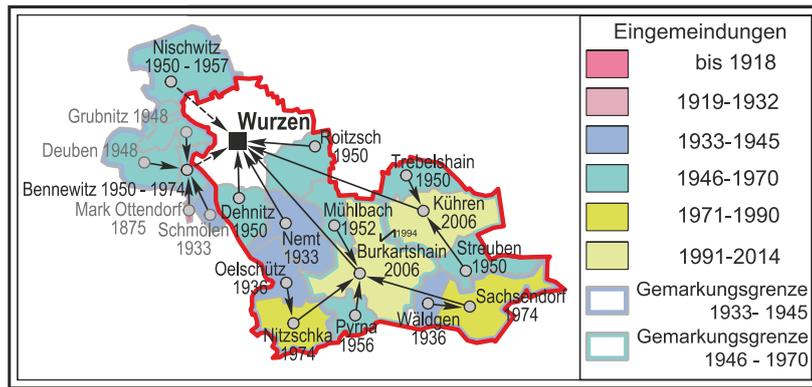
Das Historische Ortverzeichnis von Sachsen weist **Dehnitz** als Dorf mit platzartig angeordneten Dorfzeilen aus. Erstmals erwähnt wurde der Ort 1185 als Taniz. Nach Manfred Müller<sup>4</sup> ist „Dehnitz nach wie vor das alte Bauerndorf mit den Leuten, die sich im dörflichen Umfeld ganz wohlfühlen“. Als Sehenswürdigkeiten wer-

**Wurzen:**  
**Administrative Einordnung.**  
Kartographie:  
Anne Knüpfer





Stadtteile	Ortsform	Flurform	Ersterwähnung	Ortsname
Wurzen	regelmäßige Stadanlage	Block- und Blockgewannflur	961	slaw.
1875 Crostigall	Vorstadt		1340	slaw.
1875 Gaudlitz	Rittergut Vorstadt		1450	slaw.
Ortsteile				
1950 Bennewitz	1974 Platzdorf	Blockgewannflur	1335	slaw.
1875 Mark Ottendorf	Wüstung	Waldhufenflur	1451	dt.
1933 Schmölen	Rittergut Gutsiedlung mit Häuslerabbau	Gutsblockflur	1404	slaw.
Schmölen, Nieder	Rittergut Einzelgut			slaw.
1948 Deuben	Straßenangerdorf	Gewannflur	1335	slaw.
1948 Grubnitz	Rundweiler/Sackgassendorf	Blockgewannflur	1335	slaw.
1950 Dehnitz	platzartig angeordn. Dorfzeilen	Block- und Gewinnflur	1185	slaw.
1950 Nischwitz	1957 Rittergut Sackgassendorf u. Einzelgut	Blockgewann- u. Gutsflur	1412	slaw.
1950 Roitzsch	Rittergut Erweitertes Straßendorf	gewannähnl. Streifen- u. Gutsblockflur	1198	slaw.
1993 Nemt	Zeilendorf mit Gassendorfteil	gewannähnliche Streifenflur	1292	slaw.
2006 Kühren-Burkartshain				
1994 Burkartshain	Rittergut Straßendorf mit Gassendorf- u. Zeilendorfteil	Mischflur	1284	dt.
1952 Mühlbach	Rittergut Einzelgut u. Häuslerweiler	Gutsblöcke	1295	dt.
Kornhain	Wüstung Einzelgut in Flur Mühlbach	Gutsblöcke	1441	dt.
1956 Pyrna	Platzdorf	gewannähnliche Streifenflur	1378	slaw.
1974 Nitzschka, Ober- (Hohen)	Rittergut platzartig erw. Gassendorf	Gutsblöcke und blockgewannähnliche Streifen	1350	slaw.
1974 Nitzschka, Unter- (Nieder)	Rittergut Gassendorf	Gutsblöcke und blockgewannähnliche Streifen	1378	slaw.
1936 Oelschütz	Rittergut Sackgassendorf	Block- und gewannähnliche Streifenflur	1414	slaw.
1974 Sachsendorf	Rittergut Platzdorf	Gutsblock- und Gewinnflur mit Waldhufenflurteil	1284	dt.
1936 Wäldgen	Rittergut Gutsweiler mit Häuslerzeile	Gutsblöcke mit Waldhufenflurteil	1330	dt.
1994 Kühren	Platzdorf	gewannähnliche Streifen und Gewinnflur	1154	slaw./dt.
11950 Streuben	Straßendorf	Gewannflur mit Gutsblöcken	1382	slaw.
1950 Trebelshain	Straßenangerdorf	Blockgewann- und Gewinnflur	1502	slaw./dt.



**Wurzen: Eingemeindungen**  
Kartographie:  
Uwe Ulrich Jäschke

den die Dehntzer Lache, ein Muldealtarm, mit „Fährhaus“ und Anlegestelle für Bootsfahrten auf der Mulde, der Wachtelberg (148 m) mit dem Bismarckturm und der nördlich gelegenen alten Windmühle sowie der Mühlbach mit einer steinernen Bogenbrücke genannt. Dominiert wird das Dorf durch die 1895 gegründete Wasserglasfabrik, die sich heute im Besitz der Akzo Nobel Chemical GmbH (Kiesel-Solen und Folgeprodukte) befindet. Das Werk arbeitet mit 15 Beschäftigten im vollkontinuierlichen Betrieb und ist der größte Abnehmer von Wasserglas in den neuen Bundesländern.

Der Ortsteil **Nemt**, ersterwähnt 1292 als Nymut, wurde 1993 eingemeindet. Von der Dorfform<sup>5</sup> ein Zeilendorf mit parallelem Gassendorfteil liegt es beidseits des Mühlbaches. Die alte Dorfstraße war Teil der Poststraße von Dresden nach Leipzig, an der neben Gehöften auch Handwerks- und Übernachtungsbetriebe lagen. Bekannt war Nemt für seine Gänsezucht. Ortsprägend ist

neben der Kirche das Landgut Nemt, das nach 1990 aus der ehemaligen LPG entstanden ist. Dadurch wird auch der Funktionswandel der Gehöfte im Dorf von der Landwirtschaft zum Handwerk, Gewerbe und Wohnen begründet. Mit der Eingemeindung von Kühren-Burkartshain 2006 hat sich die Fläche der Stadt Wurzen mehr als verdoppelt. Dabei hat auch Kühren-Burkartshain, das 1994 aus den Gemeinden Kühren und Burkartshain zusammengeschlossen wurde, eine sehr differenzierte Eingemeindungsgeschichte.

Das Klimaoptimum des Mittelalters führte zur Besiedlung des Dorfes **Kühren** (Coryn). Siedler aus dem Bevölkerungsüberschuss der westlichen Ländern, hier aus Flandern, wurden 1154 zur Ansiedlung angeworben und erhielten einen Ansiedlungsvertrag. Durch die Rodung entstand ein Bauerdorf mit einem zentralen Platz mit Kirche und Gasthaus. Bis heute hat sich der Ort sukzessive erweitert, einmal entlang der B6 (Alte Poststraße), zum anderen in den 1930er Jahren mit einer beidseitig bebauten Ausfallstraße in Richtung Bahnhofpunkt.

Mit der neuen Zeit fand auch in Kühren die Siedlungstransformation vom Bauernort zum Wohn- und Gewerbeort statt. Als Beispiel soll die 1927 gegründete Waffelfabrik genannt werden.

**Streuben** wurde 1950 nach Kühren eingemeindet. Der Ort ist ein Straßendorf mit Dreiseithöfen und wurde 1382 erstmals als Strubin erwähnt. Nach 1945 erfolgte ein geringer Ortsausbau durch Neubauernhöfe am südlichen Ortsrand und einer heute zerfallenden LPG-Liegenschaft.

5 Blaschke, Karlheinz, Susanne Baudisch: Historisches Ortsverzeichnis von Sachsen. Dresden 2006

1  
**Roitzsch: Roitzscher Hauptstraße.**  
Foto: Uwe Ulrich Jäschke



2  
**Dehnitz: Fährhaus.**  
Foto: Uwe Ulrich Jäschke



3  
**Nemt: Wehrkirche.**  
Foto: Uwe Ulrich Jäschke



4  
**Kühren: Der Elefant auf dem Max-Wenzel-Platz.**  
Foto: Uwe Ulrich Jäschke



Landwirtschaft wird nur noch im Nebenerwerb betrieben. Die örtliche Windmühle (1714-1975) liegt Richtung Sachsendorf an der Staatsstraße vor dem Kiessandtagebau.

Ebenso wie Streuben wurde das ehemalige Straßenangerdorf **Trebelshain** 1502/03 erstmals urkundlich erwähnt, 1950 nach Kühren eingemeindet. Die 12 Dreiseithöfe beidseits der Dorfstraße und des Angers haben einen Funktionswandel zum Wohnen vollzogen, wenige Einfamilienhäuser ergänzen das Ortsbild. Das Dorf hat nur noch einen Vollerwerbsbauern. Die Verflechtung mit Kühren ist immer sehr eng gewesen, denn die Schule, der Kaufladen, die Kirche mit dem Friedhof sowie der Bahnhofpunkt lagen und liegen in Kühren.

**Burkartshain** ist ein 1284 Bochardeshayn genanntes Bauerndorf mit großen Dreiseithöfen um einen kleinen Dorfplatz mit Kirche und Rathaus. Der Ort hat nach 1930 durch den Bau von Einfamilienhäusern und in den 1960er Jahren durch Wohnblöcke eine deutliche Siedlungserweiterung erfahren. Bis 2003 war Burkartshain ein regionales Schulzentrum und hat noch heute für eine ländliche Gemeinde eine gute infrastrukturelle und gewerbliche Ausstattung. Noch heute wird eine „Schule für Lernförderung“ betrieben.

An der Ausfallstraße zur B6 liegt an der Kreuzung der Ortsteil **Birkenhof** mit 11 Grundstücken. Ursprung war eine Feldscheune, die 1930 zu einem Bauernhof erweitert wurde. 1946 wurden 10 Neubauernstellen mit je 5 ha aus dem Besitz des Rittergutes Burkartshain geschaffen.

Der kleine Ort **Mühlbach**, 1295 Mulbach genannt, liegt an dem aufgestauten Mühlteich (20 ha). Das

Rittergut mit dem Gutsweiler schrieb sächsische Industriegeschichte. Hier wurde 1811 der erste sächsische Rübenzucker hergestellt. Letztendlich war Mühlbach für den Zuckerabsatz zu ablegen, die Produktion wurde verlagert und das Rittergut verkauft. 1946 enteignet, wurde es 1992 von den Vorbesitzern zurückgekauft und als landwirtschaftlicher Betrieb wieder in Wert gesetzt.

Zum Rittergut gehörte die Siedlung **Kornhain** (Cardinal 1441). Hier standen die Häuser der Drescher als Häuserzeile. Heute ist es ein Wohn- und Gewerbegebiet.

**Pyrna** (1378 Pyrene) wurde 1956 nach Burkartshain eingemeindet. Mit etwa 50 Einwohnern ist es einer der kleinen Ortsteile. Touristisch wird hauptsächlich über den Aussichtsturm auf Johannes Höh' berichtet. Dabei werden die Dreiseit- und Vierseithöfe noch landwirtschaftlich genutzt. Zusätzlich gibt es noch eine Schweinemastanlage am Ortsrand.

Die Ortschaft **Nitzschka** ist historisch in zwei Siedlungen geteilt: Hohen-Nitzschka (1350



5  
**Burkartshain: Birkenhof**  
Foto: Uwe Ulrich Jäschke



6  
**Streuben: Ehemalige LPG**  
Foto: Uwe Ulrich Jäschke



7  
**Trebelshain: Am Dorfanger**  
Foto: Uwe Ulrich Jäschke



8  
**Dorfkirche Burkartshain.**  
Foto: Uwe Ulrich Jäschke



9  
**Feld vor Mühlbach.**  
Foto: Uwe Ulrich Jäschke

Nitzschkowe) mit Kirche, Rittergut und abgeschlossenen Gassendorf sowie das Gassendorf Nieder-Nitzschka (1378 Niczkow inferior).

**Oelschütz** (1421 Olschewicz) ist ein Sackgassendorf mit einem Rittergut oder einer Mühle. Der Mühlbetrieb wurde aber wegen Wassermangels eingestellt. Ein Makler aus Leipzig kaufte das Anwesen und forstete den damals nackten Loreleyfelsen auf. In dem eingezäunten Gebiet sollen sich dann andere Nackte gesonnt haben. Der Haltepunkt der Muldentalbahn mit dem Gasthof machte den Ort zum Ausgangs- oder Endpunkt für Wanderungen im Muldetal.

**Sachsendorf**, 1284 Saxendorf genannt, wurde 1974 nach Burkartshain eingemeindet. Mit Kirche und Rittergut lag es an der alten Poststraße (1725-1816) nach Dresden. Das alte Herrenhaus wurde 1946 abgerissen und die Wirtschaftsflächen an 20 Neubauern verteilt. Auf der Gemarkung liegt eine um 1550 angelegte Teichkette mit dem Dokorteach, die heute in das LSG Wermsdorfer Forst fällt.

**Wäldgen**, 1330 als Walt erstmals erwähnt, war bis 1945 ein Rittergut mit Gutsweiler. Nach der Zerschlagung des Ritterguts wurden in einem Ortsausbau im Süden 26 Neubauernstellen geschaffen. Der Ort war kirchlich nach Sachsendorf orientiert und wurde 1936 dorthin eingemeindet.

## Bevölkerung

Die Stadt Wurzen wird 961 erstmals als Burgward von Wurzen (civitas vurcine) in einer Schenkungsurkunde Otto I. genannt. Das ist das zur Zeit bekannte Datum der Ersterwähnung<sup>10</sup>. Die tatsächliche Gründung der Siedlung liegt wohl weit davor.

Um das Jahr 1000 erhielt das Bistum Meißen die Stadt Wurzen als weltlichen Besitz. Erst um 1200 wurde der dreigeteilten Ansiedlung, Burg mit Vorburg, Dienstmannensiedlung und Kaufmannsiedlung in der Altstadt, das Magdeburger Stadtrecht verliehen. Befestigt wurde die Stadt

1  
**Drescherdorf Kornheim.**  
Foto: Uwe Ulrich Jäschke



2  
**Pyrna: Trebsener Straße**  
Foto: Uwe Ulrich Jäschke



3  
**Nitzschka: Kirche.**  
Foto: Uwe Ulrich Jäschke



4  
**Oelschütz: Zur Loreley.**  
Foto: Uwe Ulrich Jäschke



5  
**Sachsendorf: Kirche.**  
Foto: Uwe Ulrich Jäschke



6  
**Wäldgen: Herrenhaus.**  
Foto: Uwe Ulrich Jäschke



mit Ringmauer, Graben und vier Stadttoren. Bis ins 15. Jahrhundert hat die Stadt eine gewerbliche Differenzierung durchlaufen. Als Hauptgewerbe werden die Lebensmittelproduktion und das Baugewerbe genannt. Besonders das Baugewerbe wurde zwischen 1491 und 1497 durch den Ausbau des Schlosses zum Bischofssitz gefördert.

Das »Historische Ortsverzeichnis von Sachsen« weist 1554 erstmals als Einwohner 364 besessene Bürger<sup>6</sup> (geschätzt 5000 Einwohner) auf.

Wurzen wurde im 16. und 17. Jahrhundert achtmal von der Pest heimgesucht. Im schwersten Pestjahr 1607 starben von den ca. 5000 Einwohnern 1450 an der Krankheit.

Im Dreißigjährigen Krieg wurde Wurzen von den Schweden belagert und trotz der hohen Tributzahlungen am 4. April 1637 gestürmt und am 7. April niedergebrannt. 3500 Einwohner verlieren ihr Leben und von den 1500 Flüchtlingen kamen nur 500 zurück.

1717 bestand die Stadt aus 110 Häusern innerhalb und 270 Häuser außerhalb des Mauerringes, das sind ca. 2000 Einwohner. In dieser Zeit wurde auch der Bau einer Muldebrücke beschlossen.

1748 bestand die Einwohnerschaft aus 380 besessenen Bürger einschließlich der Vorstädte (ca. 2.000).

Nach Ratsberichten wuchs die Stadt ab 1798 von 1.889 Einwohnern in drei Jahren auf 2.057 Einwohner an. Die Zahl der Wohnhäuser lag bei 390 bei ca. 5 Einwohnern pro Haus.<sup>7</sup>

Trotz der Napoleonischen Kriege und der darauf folgenden finanziellen Belastung stieg die

**Wurzen.** Stadt in der sächs. Kreisf. Leipzig, Amtsh. Wurzen, an der Mulde, Anstehpunkt der Staatsbahnlinien Leipzig–Riesa–Dresden und Glauchau–W., 194 m ü. N., hat 8 evang. Kirchen (darunter der zu Anfang des 12. Jahrh. erbaute Dom), eine kath. Kirche, ein altes Schloß (früher zeitweise Residenz der Bischöfe von Meißen), ein Gymnasium, eine Kreislandwirtschafsschule und eine Handelsschule, Amtsgericht, Reichshandwerksstelle, bedeutende Kunstmühlensäge mit Holzfäbrik, Tapeten-, Leppich-, Kartonnagen-, Zigarren-, Pianofortefab., Leder-, Papier-, Möbel- und Metallwaren-, Hansfisch- und Drahtfab., Treibriemen-, Uhrgehäuse- und Schaufel-, Eisenfabrikation, Messingherzerei und Messerschmiederei, ein Dampfagewerk, Dampfzollmühlensäge, Seiden-, Bleicherei, Porzellanerei u. and. (1900) mit der Garnison (ein Infanteriebataillon Nr. 179 und ein Pelzfabrikregiment Nr. 78) 17.212 Einw., davon 488 Katholiken und 26 Juden. — W., zuerst 961 erwähnt, war wichtig wegen des alten Rudenüberganges, gehörte dem Stift Meißen und erhielt durch Bischof Herwig 1114 ein Kollegiatstift, das noch besteht. Bei der Teilung der sächsischen Lande (1485) blieb die Schutzherrschaft über das Stift gemeinschaftlich. Papstkurfürst Johann Friedrich in W. emittierte Regierungshandlungen vornahm, veranlagte 1542 zwischen ihm und Herzog Moriz die Würzener Stiftsfehde (s. Fladenkrieg). 1581 kam W. an Kurfürsten. 1637 wurde die Stadt von den Schweden geplündert und teilweise niedergebrannt. Kirchlich der Stadt liegt die jogen. Würzener oder Hohlburger Schweiz mit dem Löwenberg (238 m). Hgt. Geroldorf, Urkundenbuch des Hochstifts Meißen (Leipz. 1864–67, 8 Bde.).

Zahl der Einwohner weiter an. 1806<sup>8</sup> wurden ca. 3.000 Einwohner gezählt, die erste amtliche Statistik des Königreiches Sachsen gab für das Jahr 1834 eine Einwohnerzahl von 3.800<sup>9</sup> an.

Mit dem Anschluss der Stadt an die Fernbahn Leipzig–Dresden 1838 begann für Wurzen die Industrialisierung und damit ein stetiges Anwachsen der Bevölkerung. 1871, nach dem Deutsch-Französischen Krieg, zählte die Stadt

Meyers Großes  
Konversations-Lexikon,  
Bd. 20, Leipzig und Wien  
1908, S. 798

- 6 Steuerpflichtige Bürger.
- 7 <http://www.wurzen.de/stadt-wurzen/stadtportrait/stadtgeschichte/chronik/>
- 8 Ebert, Wolfgang (o.J.): Stadtchronik von Wurzen. Entwicklung der Einwohnerzahl von Wurzen 1554-2014. Wurzen.
- 9 <http://hov.isgv.de/Wurzen>
- 10 <http://www.statistik.sachsen.de/genonline/online/data?operation=ergebnistabelleUmfang&levelindex=3&levelid=1436174794559&downloadname=124119-732>
- 11 <http://www.leipzig.ihk.de/mediathek/Standortzufriedenheit%20in%20Mitteldeutschland%20-%20Unternehmensbefragung%20im%20Jahr%202014%20-%20Einzelergebnis%20Stadt%20Wurzen%20.pdf>
- 12 Bundesagentur für Arbeit (Mai 2015): Arbeitsmarktreport. ([http://www.standortinitiative-wurzen.de/files/Arbeitsmarkt/2015-05/Eckwerte\\_Wurzen\\_Mai\\_2015.pdf](http://www.standortinitiative-wurzen.de/files/Arbeitsmarkt/2015-05/Eckwerte_Wurzen_Mai_2015.pdf))
- 13 [http://www.arbeitsagentur.de/web/wcm/idc/groups/public/documents/webdatei/mdaw/mjix/~edisp/16019022dstbai635938.pdf?\\_ba.sid=L6019022DSTBAI635959f](http://www.arbeitsagentur.de/web/wcm/idc/groups/public/documents/webdatei/mdaw/mjix/~edisp/16019022dstbai635938.pdf?_ba.sid=L6019022DSTBAI635959f)
- 14 Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen (2014): Bevölkerung am 9. Mai 2011 nach demografischen Grundmerkmalen.
- 15 Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen (2011): Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte im Freistaat Sachsen nach Gemeinden. 30. Juni 2012, (A VI 9 - hj 1/12).



Blick vom Wachtelberg auf den  
Gewerbestandort Wurzen.  
Foto: Uwe Ulrich Jäschke



**Impressionen aus der Altstadt**  
Fotos: Uwe Ulrich Jäschke

**Die Bevölkerungsentwicklung der Stadt Wurzen mit den eingemeindeten Ortsteilen seit 1834.**

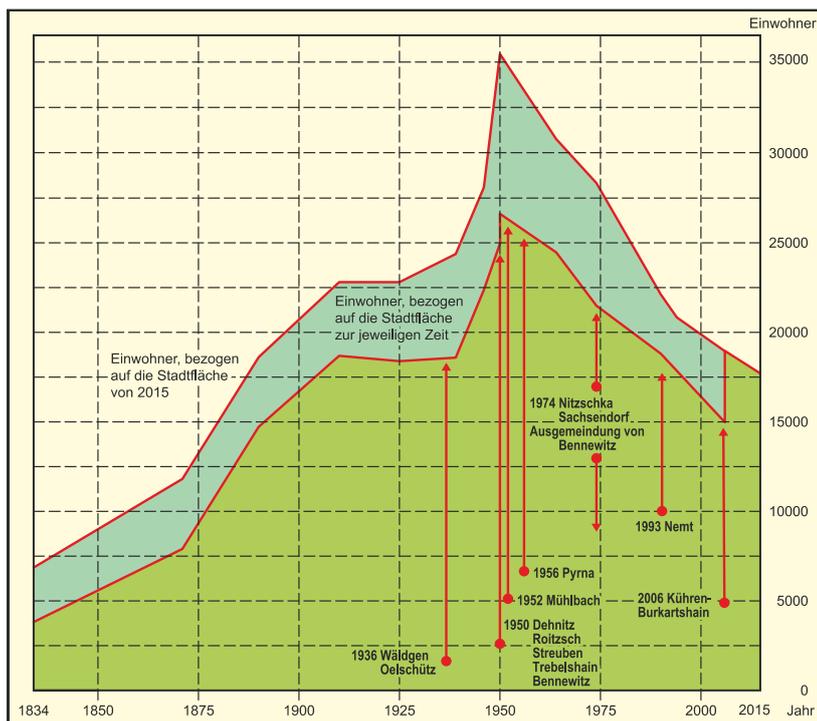
7.851 Einwohner, zur Volkszählung 1910 hatte sich die Bevölkerungszahl mehr als verdoppelt (18.582 Ew.). In diesem Zeitraum entwickelte sich Wurzen zur Industriestadt, wie die Kopie aus Meyers „Großem Konversations-Lexikon“ von 1908 verdeutlicht. Dazu gehörte auch die Krietschmühle, die die bekannten Wurzener Backwaren produzierte, worauf sich der Slogan „Wurzen – in aller Munde“ bezieht.

Das Ende des Ersten Weltkriegs zeigt einen deutlichen Bevölkerungsverlust, fast 2000 Einwohner fehlen der Stadt. Dieser Verlust konnte der Bevölkerungsanstieg bis 1939 nicht ausgleichen (17.227 Ew.). Bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs verlor die Stadt wiederum über 3.100 Einwohner, davon 650 amtliche „Kriegssterbefälle“.

Schon 1950 zählt Wurzen, zum Teil bedingt durch die ersten Eingemeindungen, zum Teil durch die Aufnahme von Heimatvertriebenen, von denen 313.700 die Wurzener Lager passiert hatten, 26.456 Einwohner.

Mit der Ausgemeindung von des 1950 eingemeindeten Bennewitz und dessen Ortsteile 1974 sank die Bevölkerungszahl trotz weiterer Eingemeindungen in den Folgejahren auf unter 20.000 Einwohner. Im Jahr 1989 lebten nur noch 18.898 Menschen in Wurzen. Dieser Abwärtstrend setzte sich auch nach der Eingemeindung von Kühren-Burkartshain fort. Auf der Datenbasis 2000 bis 2010 hatte Wurzen einen Rückgang auf 88,8 % zu verkraften, der Freistaat Sachsen insgesamt auf 93,6 %.<sup>10</sup>

Bis zur Wiedervereinigung 1989 hatte sich die Wirtschaftsstruktur Wurzens auch unter der Regie der Kombinate weitgehendst erhalten. Nach der Zerschlagung der staatlichen Betriebe 1990 entstanden kleinere mittelständische Unternehmen in den Bereichen Landwirtschaft, Bauerzeugnisse, Chemie, Fahrzeugbau, Lebensmittelherstellung, Elektrotechnik, Metall- und Maschinenbau sowie Technische Textilien.





Damit sind Handel und Gewerbe in Wurzen 2014 nach Angaben<sup>11</sup> der Industrie- und Handelskammer mit 967 Firmen und 228 Handwerksbetrieben vertreten.

Die Gewerbeflächen sind aufgrund der über einhundert Jahre gewachsenen Gewerbestruktur im ganzen Stadtgebiet verteilt. Die Industriebrachen wurden saniert, neue Gewerbegebiete erschlossen. Zur Zeit stehen nur noch Flächen im Gewerbegebiet Nord zur Verfügung.

Die Arbeitslosenquote für den Geschäftsstellenbezirk Wurzen der Agentur für Arbeit Oschatz lag im Mai 2015 bei 6,6 % (2014: 6,9 %).<sup>12</sup> Bei 1.921 Arbeitslosen ist der Anteil der Frauen mit 46,8 % deutlich niedriger als der Anteil der Männer mit 53,2 % (Mai 2015).<sup>13</sup> Bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort nach der Statistik der Bundesagentur für Arbeit vom 30. Juni 2014 sind 3.266 (51,8 %) männlich und 3.114 (48,8 %) weiblich (Σ 5.905). Die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort verhalten sich 3.226 zu 2.985 (51,9 % zu 48,1 %, Σ 6.211). Das Geschlechterverhältnis der Erwerbspersonen in Wurzen beträgt 50,8 % Männer zu 49,2 % Frauen.<sup>14</sup> Dabei sind die Altersgruppen »unter 15« mit 1.866 Einwohnern und »15–30« mit 2.700 Einwohnern je Klasse nur etwa halb so stark besetzt wie die drei darüber liegenden Klassen »30–50« (4.344), »50–65« (3.546) und »über 65« (4.472) mit je ca. 4.500 Einwohnern. Das entspricht etwa dem Altersverhältnis im Freistaat Sachsen. Zu bemerken ist, dass in der Alters-

gruppe über 65 der Frauenüberschuss rund 900 Personen beträgt.<sup>15</sup>

Bei den sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmern gibt es bei rund 5.486 Arbeitsplätzen (2013) ein Pendlersaldo von - 417 Arbeitnehmern. Dabei pendeln 3.185 Arbeitnehmer aus den umliegenden Landkreisen nach Wurzen ein, dagegen arbeiten 3.602 Einwohner außerhalb der Stadt.<sup>16</sup>

16 Industrie- und Handelskammer zu Leipzig (2015): Standortzufriedenheit in Mitteldeutschland. Unternehmensbefragung 2014 Ergebnisbericht für die Stadt Wurzen. (o. O.), S. 3



**Altersstruktur der Stadt Wurzen zum 30. Juni 2011**

**Autor**

Prof. Dr. Uwe Ulrich Jäschke  
Hochschule für Technik  
und Wirtschaft Dresden  
Fakultät Geoinformation  
Friedrich-List-Platz 1  
01069 Dresden